

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

62) **Der aktive Filmbesucher**

strebt nach	aktiver Willensbildung Urteilsbildung
bekämpft	den schlechten Film
fördert	den guten Film
die unabhängige Presse	ist eines der wichtigsten Mittel der aktiven Urteilsbildung
die Besucherorganisation	ist eines der wichtigsten Mittel der aktiven Willensbildung.

63) **Das Ziel**

Die Filmproduktion als Gewinnproduktion fesselt den Film als Kunst.
Die Filmproduktion als Bedarfsproduktion macht den Filmbesucher zum Herrn der Produktion;
den Filmproduzenten zum Diener des Filmbesuchers;
befreit den Film als Kunst.

Diese kurzen Andeutungen mögen hier genügen, uns einen Begriff von der Mannigfaltigkeit der geistigen Reichtümer dieser Filmausstellung zu vermitteln. Falls die Ausstellung, wie geplant, auch in Zürich und anderswo gezeigt werden sollte, würde sich eine willkommene Gelegenheit bieten, sie nach der Seite „Schweizerfilm“ noch zu ergänzen. Wir buchen die Veranstaltung „10 Tage des Films“ als ein erfreuliches Symptom für ein wachsendes Verständnis weiter Schweizerkreise gegenüber dem Kulturfaktor „Film“.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Pastor Angelicus. Id. Der offizielle Papstfilm des „Centro Cattolico Cinematografico“. Die ehrwürdige Gestalt des Heiligen Vaters steht ganz gross und ergreifend im Mittelpunkt dieses Filmes, den keiner versäumen sollte. Vergl. Spezialnummer (Nr. 17).

The talk of the town (Das Stadtgespräch). Ed. Ein gesundes, intelligentes, gesellschaftskritisches Lustspiel im Stil der bisherigen Frank-Capra-Filme. Eine geistvolle Miss verbirgt in ihrem Haus, ohne Wissen ihres Mieters, eines berühmten Rechts theoretikers, dessen Köchin und Sekretärin sie zugleich ist, einen fälschlich angeklagten und flüchtigen Sträfling. Der Gelehrte wendet sich dabei vom Buchstaben zu einer menschlichen Rechtsauffassung.

Werkmeister Babtschenko, russisch-d. Älterer Russenfilm, spielt in einer grossen Turbinenfabrik. Interessante Einblicke in das Leben des russischen Arbeiters; die ganze Problemstellung hingegen ist für uns weniger aktuell. Die kommunistische Ideologie tritt hier nicht hervor. In der Form sauber.

III. Für Erwachsene.

Wilder Urlaub, dialekt. Ein künstlerisch wirklich hochwertiger Schweizerfilm. Seine Stärke liegt in der sehr taktvollen Behandlung einer brennenden und heiklen sozialen Frage. Spielt in der gegenwärtigen Mobilisation. Cf. Besprechung Nr. 16.

Sergeant York. Ed. Die Lebensgeschichte eines berühmten amerikanischen Helden. Seine Entwicklung vom Fechtkumpanen zum frommen und tapferen Bürger ist psychologisch recht fein geschildert. Ein Hauptgewicht liegt auf dem Familienleben des Grenzbauern. Cf. Besprechung Nr. 17.

Der Geiger von Miffenwald. D. Ein Geiger aus dem berühmten Geigenbauerort lässt sich eine Zeitlang vom Erfolg der Konzertsäle verführen, kehrt aber wieder nach Hause zurück, um eine neue Meistergeige seines Bruders einzuweihen. Einfach und sauber, musikalisch ansprechend.

Bergführer Lorenz, dialekt. Spielfilm aus den Walliserbergen. Ein junger Bergführer läuft einem frivolen Stadtfraülein nach, vernachlässigt seine Pflicht, findet sich aber schliesslich wieder zu seiner früheren Lebensart zurück. Schöne Landschaftsbilder; teils recht ansprechende Handlung, aber wenig originell und überzeugend. Cf. Besprechung Nr. 17.

Tortilla Flat. Ed. Ein Film vom Leben einer Gruppe gutmütiger, naiver Vagabunden. Ausgezeichnet durch das Spiel berühmter Darsteller. Cf. Besprechung Nr. 16.

Titanic. D. Sensationelle deutsche Verfilmung des Unterganges der Titanic. Eine unerfreuliche Tendenz liegt in der schonungslosen Zeichnung der englischen Börsenspekulanten, welche die Schuld an der Katastrophe tragen sollen. Cf. Besprechung.

Himlaspelet (Himmelsspiel), schwedisch-d. Der Heilsweg eines jungen Bauernsohnes. Wenig äussere Spannung, aber grosse religiöse Innigkeit; voll nordischen Gemüts. Cf. Besprechung Nr. 16.

Journey into fear (Reise in die Angst). Ed. Geistreicher Spionagefilm von Orson Welles; spielt um das schwarze Meer. Vorzügliche Photographie und Musik unterstützen dessen unheimliche Wirkung.

The Malfese Falcon (Das Geheimnis des schwarzen Falken). Ed. Streckenweise ausserordentlich spannender, gut aufgebaut und gespielter Kriminalfilm. In einigen Szenen schleppend.

They all kissed the bride (Leben ohne Liebe kannst Du nicht). Ed. Geistig belangloses, ziemlich bewegtes Lustspiel. Eine amerikanische Geschäftsfrau verliebt sich gegen ihren Willen in den Mann, den sie aus kommerziellen Rücksichten bekämpfen sollte. Die Pointen liegen oft im bisweilen etwas zweideutigen englischen Dialog.

The spoilers (Korruption). Ed. Eine Gaunergeschichte aus dem Gebiet der Goldminen Alaskas. Ziemlich verworrene Handlung mit rohen Schiess- und Raufszenen, in denen die Parteien um ihre Goldminen und zwei Männer um eine Frau (Marlene Dietrich) streiten.

Fièvres (Fieberwahn). Fd. Unerfreuliche Spekulation mit sentimental dargestellten religiösen Motiven in einem Kloster. Die Geschichte dieses berühmten Sängers, der infolge unglücklicher Liebe und Überdruß am Leben in der Welt den Ordensstand erwählt, ist überdies schlecht motiviert.

Saboteur (Saboteur). Ed. Ein fälschlich der Sabotage verdächtiger Rüstungsarbeiter entzieht sich der Verurteilung dadurch, dass er sich selbst auf die Verfolgung der Saboteure quer durch ganz Amerika macht. Der Regisseur Hitchcock erreicht mit dieser Leistung seine früheren Filme (Rebecca, Suspicion u. a.) bei weitem nicht. In Gesinnung und Form sauber.

III. Für reife Erwachsene.

Eine tolle Nacht. D. Anspruchsloses Lustspiel. Die Situationskomik entsteht dadurch, dass die äusseren Tatsachen stets in zweideutigem Licht erscheinen. Kleine Anzüglichkeiten bisweilen auch im Dialog, in der Form sonst anständig.

Les inconnus dans la maison. Fd. Französischer Kriminalfilm um die spannende Aufdeckung eines Eifersuchtmordes. Harry Baur in einer trefflich gespielten, aber abstossenden Rolle als heruntergekommener Trinker, der sich (als Advokat) aufrafft zur Verteidigung eines unschuldig Angeklagten. Lebendiger, aber recht derber Dialog.

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

L'assassin habite au 21 (Der Täter wohnt im 21). Fd. Spannender Kriminalfilm. Durchwegs äusserst derber und zweideutiger Dialog, unklare Verhältnisse, krasse Geschmacklosigkeit im Bild. Cf. Besprechung.

Senza cielo (Die weisse Göttin). Id. Ein abenteuerlicher, recht belangloser Dschungelfilm; überdies streckenweise recht unwahrscheinlich und geschmacklos (Bekleidung!).

Dieser Nummer liegt ein **Einzahlungsschein** zur Bezahlung des Abonnementsbetrages bei

Titanic

III Erwachsene.

Produktion und **Verleih**: Tobis; **Regie**: Harald Braff; **Darsteller**: Ernst F. Fürbringer, Kirsten Heiberg, Theodor Loos, Hans Nielsen, Sybille Schmitz.

Wenn die gewaltige Schiffskatastrophe der „White Star Line“, die 1912 die Gemüter der ganzen Welt in atemloser Spannung hielt, auch schon mehr als 30 Jahre zurückliegt, so darf eine Neuverfilmung dieses Stoffes trotzdem auf das ungeminderte Interesse des Kinopublikums rechnen, aus dem einfachen Grunde, weil es dabei etwas sehr Aufregendes und nicht Alltägliches zu sehen hofft. Die „Tobis“ gibt nun allerdings in diesem Film nicht eine objektive Darstellung der Ursachen, die zum Untergang des für damalige Verhältnisse riesenhafte Ozeandampfers „Titanic“ führten. Sie wertet die historische Tatsache einer masslosen Rekordsucht, die das Schiff in die unheilbringenden Eisberge trieb, für eine masslos übertriebene Propaganda gegen England aus, worunter die filmische Qualität des Streifens stark leidet. Das ganze — zum Teil erwiesene Intrigenspiel der Hochfinanz und die angebliche Korruption innerhalb der Schifffahrtsgesellschaft nehmen einen so grossen Raum in Anspruch, dass nicht die Katastrophe an sich, sondern die „Enthüllung“ der englischen Geschäftspraxis das Primäre ist. Doch über diesen Feststellungen wollen wir die Vorteile und Qualitäten nicht vergessen: Die eigentliche Katastrophe, der Untergang des stolzen Schiffes, ist technisch und stimmungsmässig sehr gewandt und eindrucklich gestaltet und vermag den Zuschauer wirklich zu fesseln. Die blinde, rücksichtslose Panik der entfesselten, angstgepeitschten Menschenmenge, der mehr tierische als menschliche Selbsterhaltungstrieb der Männer, die Frauen und Kinder niedertrampeln, um sich der Schwimmwesten zu bemächtigen, der Einbruch der ungestüm daherflutenden Wassermassen, die das Innere des prunkvollen Schiffes in ein strudelndes, wildes Chaos verwandeln, das alles sind Bilder von bezwingender Wucht, beweisen aber gleichzeitig, dass die Begabung des Regisseurs zu einseitig auf derartige Massenszenen beschränkt ist, während er mit den einzelnen Darstellern herzlich wenig anzufangen weiss. Der Film ist nicht als ein historisches Dokument zu werten, sondern als ein Versuch, unter dem Deckmantel eines grossaufgezogenen Schauspiels wirksame Propaganda zu treiben.

234

Entgleist (Afspreet)

IV. Mit sehr ernsten Reserven.

Produktion: Asa; **Verleih**: Sefi; **Regie**: Ipsen und Lauritzen;
Darsteller: Paul Reumert, Ilona Wiselmann, Ebe Rode, u. a.

Der Inhalt dieses dänischen Filmes ist recht ungewohnt und der Verlauf des Geschehens zum mindesten überraschend. Eine unglücklich verheiratete Dame aus guter Familie, die Tochter eines berühmten Arztes, leidet an schwerer Anemie. Sie verliert infolge ihrer Krankheit das Gedächtnis und jede innere Beziehung zu ihrer Familie und zur Umwelt, in der sie aufgewachsen ist und in der sie gelebt hat. Sie „entgleist“, indem sie in eine Atmosphäre von Verbrechern und Dirnen gerät, und sich dort ganz einlebt und ein völlig neues, zweites Dasein führt. Doch eines Tages dämmert ihr das Bewusstsein ihres früheren Lebens wieder auf, sie findet sich aber nicht mehr zurück und stirbt, ohne ihren Vater wiedergesehen zu haben. Ein tragisches, düsteres, deprimierendes Schicksal. Wir hegen dieser Darstellung gegenüber die gleichen Bedenken wie bei dem Grossteil der sog. französischen Milieufilme (*Le jour se lève*, *Bête humaine*, usw.). Diese Streifen mögen zwar durch ihre filmkünstlerischen Qualitäten, durch ihre Darstellung und vor allem durch die unübertreffliche Erfassung einer Atmosphäre weite Kreise begeistern. Sie verkünden eine pessimistische, niederdrückende, vollkommen naturalistische Sicht vom Leben. Man vermisst sozusagen immer den Lichtpunkt, den Ausblick auf Lebensumstände, wie sie dem Menschen angemessen sind und die ihn nicht erniedrigen. Wir wollen nicht so weit gehen, zu behaupten, dass die Schöpfer der besagten Milieufilme es auf die Aufpeitschung der niederen Instinkte abgesehen haben; es mag sie das Gesetz des geringeren Widerstandes verleiten, da es ja viel leichter ist, dem materiell Hässlichen starke malerische Wirkungen und Kontraste abzugewinnen, als im Materiellen das geistige Prinzip darzustellen.

235

A. Z.

Luzern

Wer gute Bücher liest, wird Mitglied der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

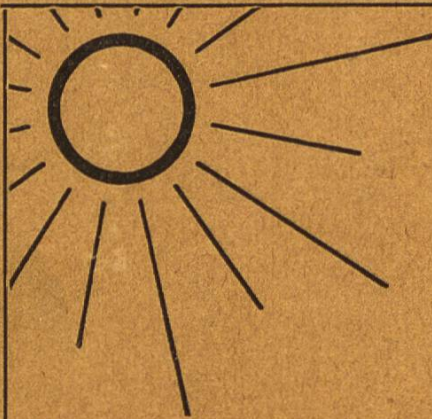
Was sie will, was sie bietet, was sie verlangt, über Buchwahlmöglichkeiten und die Mitgliedschaftsbedingungen orientiert der SVB.-Prospekt.

Verlangen Sie ihn noch heute bei der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

Luzern St. Karliquai 12

Der Schweizerischen Volks-Buchgemeinde beitreten, heisst die katholische Kulturarbeit unterstützen. Werden auch Sie Mitglied!



Chum, mier gönd in d'Ferie

Endlich gefunden!

Das ideale Ferienheim!
Das Haus in der Sonne!

Das Christofferushaus in Oberägeri

Einzigartige Aussicht auf See und Berge, weihevoller Hauskapelle, schöne Balkonzimmer mit fliessendem Wasser, grosse Spielwiese, eigener Badeplatz und Boote, vier kräftige Mahlzeiten, niedriger Pensionspreis. Der Ort der ersehnten Ruhe, Höhenluft und Erholung auch für Sie. Der ideale Ferienaufenthalt für jung und alt. Das ganze Jahr offen.

Prospekte sind erhältlich beim Christofferushaus Oberägeri, Telephon 2 52 85